

wo der Statthalter Fürst Liechtenstein den Bankier de Witte in Audienz empfängt. Es kommen dabei einige physische und psychische Eigenschaften Karls von Liechtenstein zum Vorschein:

*De Witte sah wenig von seinem Gesicht, nur dass sein Rücken schon gebeugt war und das Haar ergraut aus der Stirne floh. [...]*

*«Nun?» drängte der Fürst. Die vielen Verhöre in den zwei letzten Jahren hatten ihn ungeduldig gemacht.*

(S. 68)

Nach einem kurzen Gespräch zwischen Liechtenstein und de Witte stossen auch die hohen Herren Wallenstein, Eggenberg und Harrach zu ihnen, und eine Besprechung der finanziellen Angelegenheiten des Königreichs Böhmen entfaltet sich, welche als Ansatz zur Verschwörung zur Münzverschlechterung dient.

Zur Zeit des Todes Karls von Liechtenstein (1627) waren Truppen Wallensteins ohne Karls Erlaubnis auf seinen Gütern stationiert. Döblin bezieht sich auf diese Begebenheit:

*Von den Briefen des böhmischen Gouverneurs Liechtenstein, dem sein ehemaliger Kumpan, der Friedländer, einen bösen Streich mit der Besetzung sämtlicher Güter gespielt hatte, von den beleidigten Äusserungen des Thronfolgers Ferdinand konnte man nichts vor den Kaiser bringen; dem Sohn des Herrschers waren trotz Einspruchs Troppau und Jägerndorf besetzt worden [...]*

(S. 261)

Die Tatsache, dass sich drei Brüder aus der Familie Liechtenstein innerhalb einer Zeitspanne von anderthalb Jahrzehnten im öffentlichen Leben Österreichs und des Heiligen Römischen Reichs so sehr hervortaten, dass sie alle einzeln in den Fürstenstand erhoben wurden, wurde von vielen sonst gebildeten aber historisch nicht besonders bewanderten Menschen kaum richtig begriffen. Infolgedessen haben mehrere Literaten und Literaturwissenschaftler die liechtensteinischen Fürstenbrüder des 17. Jahrhunderts – vor allem Karl und Gundaker – miteinander verwechselt. Alfred Döblins Irrtum, als er an einer bezeichnenden Stelle im *Wallenstein*-Roman Gundaker als Gouverneur von Böhmen und Herrn von Troppau und Jägerndorf vorstellte, wurde oben erwähnt. An anderen Stellen in den *Riesenromanen* von Huch und Döblin, wo die verschiedenen Gestalten in episodenhaften Abschnitten entweder immer wieder auftauchen und verschwinden, oder aber kurz auftreten und dann nicht mehr gesehen werden, kommt manchmal der Name «(Fürst) Liechtenstein» in einem Zusammenhang vor, aus dem auf die genaue Identität nicht zu schliessen ist. Ähnlich ist es in der bekanntesten literarischen Darstellung Wallensteins, nämlich in Schillers Dramen-trilogie. Hier kommt an zwei Stellen der blosse Name «Lichtenstein» vor, und die meisten Bearbeiter des Textes scheinen angenommen zu haben, dass Karl gemeint werden musste. Aus Gründen, die wir im folgenden (unter «Fürst Gundaker») darlegen werden, könnte der Hinweis ebenso gut oder gar besser auf Gundaker zutreffen.